

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 1

Rubrik: Der Corner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Im Berufsleben ...

avancieren ist der Erfolg steten Einsatzes und zäher Arbeit. Freuen Sie sich über die neue Stellung bei einer Flasche HENKELL TROCKEN.

Darum, wenn Sie mich fragen – über die neue Stellung freut man sich bei HENKELL TROCKEN, dem Sekt für Anspruchsvolle.

HENKELL TROCKEN

Henkell Import AG. Zürich
Tel. (051) 271897

ORMAXOL

Dieses medizinische, erprobte Mittel gegen

VERSTOPFUNG

besteht aus sorgfältig ausgewählten Pflanzenstoffen in Verbindung mit den wichtigsten Fermenten des Verdauungssystems. Das Mittel ist frei von schädlichen Bestandteilen. Es wirkt innerhalb von 12 Stunden ohne Störung der Nachtruhe; ohne irgendwelche Schmerz- oder Reizerscheinungen entgiftet es den Darm und die Körpersäfte.

ORMAXOL

à Fr. 3.– und 5.50 in jeder Apotheke und Drogerie. BIO-Labor Zürich



Der Corner

Im Lande Pestalozzis – so würde man glauben – sollte die Pädagogik einen bestimmten, und zwar nicht allzu niedrigen Kurswert haben. Dem scheint nicht also zu sein! Nicht nur, daß man (wer wüßte nicht, wer heutzutage «man» ist!) den Lehrerberuf auf allen Stufen als gerade recht für solche hält, die den Kampf auf freier Wildbahn der Dickverdiener scheuen und sich deshalb bloß (!) mit der Jugend abgeben – auch in der Literatur gilt als nicht ganz vollwertig, wer (bloß!) für die Jugend schreibt. Das wenigstens scheint die Auffassung jener Gremien zu sein, welche die attraktiveren Literaturpreise vergeben.

Es sind nur die Dümmeren bis Dümmeren unter den Sportvereinigungen, die nicht sehen, was Schulung der Jungen bedeutet. Bei den «Literaturkonzilien» ist es nicht anders.

left Back

NEURO-B enthält: Lecithin
Vitamin B 1
Magnesium
Phosphor

NEURO-B ist die richtige Nervennahrung zur Beruhigung und Stärkung Ihrer überbeanspruchten Nerven.

Kurpackung für 1 Monat nur Fr. 14.80 und ist in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich.

Ruhige Nerven

dank NEURO-B-Pillen

mögen hinreichen, um zu beweisen, mit welcher Bravour der Angeklagte mit leicht verminderter Schuldfähigkeit des Psychiaters Intelligenztest Lügen strafte. Der Gerichtspräsident hielt dem Darlehensbetrüger vor: «Wenn man schon das Messer am Hals hat, stürzt man sich doch nicht ins Glücksspiel!» Joachim Strelhorn: «Das haben schon viel gescheiterte Leute als ich getan!» Und als ihm der Richter zu bedenken gab, er werde in manchen Berichten als «liederlich», als ein «Gauner und Lump» bezeichnet, akzeptierte der vorzügliche Logiker Strelhorn solche Vorwürfe mit der Erklärung: «Ich verstehe schon, daß Leute, die ich finanziell hereingelegt und geschädigt habe, so von mir sprechen.»

Da schmunzelten die Richter ... Und wir? Ich meine jene, denen Abzahlungsgeschäftsverpflichtungen und Glücksspieleinsätze auch nicht ganz unbekannte Dinge und Risiken sind. Und wir?

Philippe Pfefferkorn

macht nichts, es kommt gleich ein neues. Der Langmut sind keine Grenzen gesetzt. Wenn sie aber grenzenlos wird, die Langmut, dann muß sie sich einen passenderen Namen suchen. Etwa Bequemlichkeit. Oder Gleichgültigkeit. Wenn nicht gar Schlußdrigkeit oder sonst etwas, das mit Pflichtbewußtsein wenig gemein hat. – Wenn wir Bürger uns auch mehr als eine Generation lang Zeit ließen, gesetzliche Vorschriften – etwa die des Steuer- oder Militärflichtgesetzes – zu erfüllen? «Ja, Bauer, das ist ganz was anders!»

Pique

Seltsame Welt

Ein Unternehmer äußerte sich letzt- hin zur heute notwendigen Praxis, die Zahl der Belegschaftsangehörigen möglichst zu reduzieren. Er erklärte, daß es bisher selbstverständliche Pflicht gewesen sei (und auf dem Großteil der Welt noch immer Normalaufgabe sei), Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung zu verhindern oder zu bekämpfen. Ziel der Staaten und Arbeitnehmer also: möglichst viele Arbeitnehmer zu beschäftigen. Heute dagegen werde es bei uns einem Arbeitgeber als höchstes Verdienst angerechnet, wenn er möglichst wenig Leute beschäftigt. Wie nun, so fragt der Arbeitgeber, wenn die Unternehmer mit der gleichen Konsequenz, mit welcher sie seit 100 Jahren möglichst viele zu beschäftigen trachteten, künftig in der Abschaffung von Arbeitsplätzen ihre soziale Hauptaufgabe sähen?

Dieser Unternehmer stellte noch eine andere Frage. Er wies darauf hin, daß immer mehr Schweizer aus der Produktion in den Dienstleistungssektor, also aus den Güter schaffenden in die Güter verwaltenden Bereiche abwanderten und daß die in der Produktion entstandenen und entstehenden Lücken mit Fremdarbeitern aufgefüllt werden müßten. Diese Lücken werden einerseits größer, die Zahl der Fremdarbeiter aber müsse geringer werden. Daran knüpft er die Feststellung: Wenn wir jährlich 50 000 zusätzliche Wohnungen bauen und

«Langmütig und freundlich»

Langmut ist eine Eigenschaft, die gar nicht hoch genug zu schätzen ist, wenn unsere Vorgesetzten sie haben. Aber, man kann alles überstreben, auch die Langmut.

1937 billigte das Schweizervolk das Strafgesetzbuch. 1942, also nach einer Einführungsfrist von fünf Jahren, trat es in Kraft.

1962, also nach 20 Jahren, hätten die Kantone die nötigen besonderen Strafanstalten bereit haben sollen. Sie hatten nicht, die Kantone.

1966 lief auch die verlängerte Frist ab. Sie hatten noch immer nicht, die Kantone.

Was tut der Bundesrat in solcher Lage? Macht er den Saumseligen Beine?

Er macht nicht, der Bundesrat. Er stellt Antrag, die Frist auf 1972 zu erstrecken ... Und wenn das laufende Jahrtausend zu Ende geht –